

## Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit

Arbeitsgrundlage für den Multi-Stakeholder-Workshop am 27. Jänner 2020

### Einleitung

Der Workshop am 27. Jänner 2020 ist die vierte Veranstaltung des fünfteiligen Dialogforums *Leaving no one behind*, einer Reihe von Multi-Stakeholder-Workshops zur Umsetzung der SDGs in spezifisch ausgewählten Themenbereichen. Die Veranstaltung wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung (Europäisches Zentrum) organisiert.

Das Dialogforum richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, an die Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Privatwirtschaft, die Sozialpartner und persönlich Betroffene. Das Ziel der Veranstaltung ist die Stärkung der Vernetzung und der Austausch zwischen Stakeholdern zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) der Vereinten Nationen (UN). Das BMASGK folgt dabei der Empfehlung des österreichischen Rechnungshofs zur systematischen Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Umsetzung der Agenda 2030 (Rechnungshof Österreich, 2018). Die Veranstaltungsreihe soll zur Bewusstseinsbildung über die soziale Säule der Nachhaltigkeit beitragen. Nach der erfolgreichen Umsetzung der Multi-Stakeholder-Workshops zur Umsetzung der SDGs im Behindertenbereich (27. März 2019, Linz), im Bereich menschenwürdige Arbeit für junge Menschen (17. Juni 2019, Graz) und im Ageing-Bereich (6. November 2019, Wien) findet am 27. Jänner 2020 der Workshop zur Umsetzung der SDGs zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit statt. Die Ergebnisse aller Workshops werden vom Europäischen Zentrum in einem Gesamtbericht zusammengefasst.

Die SDGs sind der Kern des Aktionsplans "*Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*", welcher bei dem hochrangigen Gipfeltreffen der UN vom 25. bis 27. September 2015 beschlossen wurde. Alle 193 UN-Mitgliedstaaten verpflichten sich, auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinarbeiten.<sup>1</sup> Damit fand eine Debatte über die nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung einen vorläufigen Höhepunkt. Die SDGs können als politische Deklaration und nicht rechtlich bindende Orientierungshilfe für alle Stakeholder der UN-Mitgliedstaaten verstanden werden.

In Österreich wurde im Sommer 2015 durch eine Bestandsaufnahme der erste Schritt zur Umsetzung der Agenda 2030 unternommen. Mit dem Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 wurden sodann alle Bundesministerien mit der kohärenten Umsetzung beauftragt. Die Verwirklichung der SDGs bis 2030 erfolgt durch alle Bundesministerien in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich (Mainstreaming-Ansatz).

---

<sup>1</sup> <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030>

## Relevante Ziele und deren Umsetzungsstand

Die 17 SDGs beschreiben Themenbereiche, für welche eine Anzahl von insgesamt 169 Unterzielen definiert wurden. Für den Themenbereich Bekämpfung von Armut und Ungleichheit sind Ziele und Unterziele insbesondere in den Bereichen Armutsbekämpfung (1), Bildung (4), Geschlechtergleichheit (5), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (8) und Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (17) relevant. Die Erreichung der Ziele und Unterziele wird in Österreich durch ein Indikatorenset überwacht, welches von der Statistik Austria in Abstimmung mit EUROSTAT entwickelt wurde. Die Indikatoren wurden im Dezember 2017 erstmals veröffentlicht, im Dezember 2018 zuletzt aktualisiert und werden laufend weiterentwickelt (Statistik Austria, 2018). Die relevanten Ziele und die zugehörigen Indikatoren sind im Anhang verfügbar.<sup>2</sup>

Das zentrale UN-Ziel für nachhaltige Entwicklung im Armutsbereich (SDG 1.2) ist, den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut leben, bis zum Jahr 2030 um mindestens die Hälfte zu senken. Gleichermaßen hat sich Österreich im Rahmen der Europa-2020-Strategie das Ziel gesetzt, die Anzahl der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Personen bis 2020 um 235.000 zu reduzieren. Trotz Verbesserung im Bereich der Beschäftigung - die Erwerbstätigenquote der 20-64-Jährigen stieg in den Vergleichsjahren 2010 und 2018 von 73,9% auf 76,2% - bleibt die Erreichung dieses Ziels allerdings eine Herausforderung. Extreme Armut nach der aktuellen internationalen Definition<sup>3</sup> gibt es in Österreich nicht mehr und der Bevölkerungsanteil an unter erheblicher materieller Deprivation leidender Personen ist von 2010 (4,3%) bis 2018 (2,8%) zurückgegangen. Betrug die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote in Österreich 2010 noch 18,9%, lag sie 2018 bei 17,5% (1.512.000 Personen; BMASGK, 2019, S. 127). Nach diesen Indikatoren gibt es in Österreich weniger Armut als im Durchschnitt der EU-Länder<sup>4</sup> und im Vergleich zum Referenzjahr 2008 wurde die armuts- oder ausgrenzungsgefährdete Bevölkerung um 187.000 Personen reduziert. Damit wurde das EU-2020-Armutsziel in Österreich bisher zu 80% erreicht und die Halbierung des armutsgefährdeten Bevölkerungsanteils bis 2030 wird ohne weitere Anstrengungen nicht möglich sein.

Die neue österreichische Bundesregierung hat sich in ihrem Regierungsprogramm 2020 – 2024 klar zum Ziel der Armutsbekämpfung bekannt. Ein besonderes Augenmerk legt die Bundesregierung auf die Bekämpfung von Kinder-, Frauen- und Altersarmut.<sup>5</sup>

In Österreich besonders von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen sind Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Langzeitarbeitslose, Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und Menschen mit Behinderungen. Darüber hinaus leben in Österreich 372.000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren in Haushalten mit Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung (2018; BMASGK, 2019, S. 127).

Um Armut und Ungleichheit zu bekämpfen, bedarf es eines **integrierten Politikansatzes**, der zahlreiche Politikbereiche, insbesondere jedoch die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Bildungs- und Gesundheitspolitik

<sup>2</sup> [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/internationales/agenda2030\\_sustainable\\_development\\_goals/un-agenda2030\\_monitoring/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/internationales/agenda2030_sustainable_development_goals/un-agenda2030_monitoring/index.html)

<sup>3</sup> Als extrem arm gelten Personen, die mit weniger als 1,25 Dollar am Tag auskommen müssen.

<sup>4</sup> Im Vergleich: Die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote lag 2018 im EU-Durchschnitt bei 21,9% ([https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/t2020\\_50/default/table?lang=en](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/t2020_50/default/table?lang=en))

<sup>5</sup> Siehe die geplanten Maßnahmen im Kapitel 5 „Soziale Sicherheit, neue Gerechtigkeit & Armutsbekämpfung“ im Regierungsprogramm 2020 – 2024.

sowie die Regional- und Wirtschaftspolitik umfasst. Ein zentrales Mittel gegen Armut ist gut bezahlte Arbeit und fundierte Bildung. Aber nicht alle haben in Österreich die gleichen Chancen. So wird Bildung und Armut etwa vererbt. Bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit hat neben der Arbeitsmarktpolitik und Bildungspolitik auch die Sozialpolitik einen wichtigen Stellenwert. Österreich ist ein Wohlfahrtsstaat, in dem Sozialleistungen und Umverteilung eine wichtige Rolle spielen. Im Jahr 2018 waren auf Basis der Erhebung EU-SILC 14,3% der Bevölkerung armutsgefährdet, ohne Sozial- und Pensionsleistungen läge dieser Anteil bei 44% (BMASGK, 2019, S. 128).

Seitens des BMASGK wurden in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen, Aktivitäten und Neuerungen zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit gesetzt, wie zum Beispiel das „Schulstartpaket“, ein Ausbau der „Frühen Hilfen“ oder der Nationale Aktionsplan Behinderung. Die **Arbeitsmarktpolitik** leistet einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der SDGs. Auch der Europäische Sozialfonds (ESF) wird als unterstützendes Instrument in Österreich zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit eingesetzt. Die Steigerung der Erwerbsbeteiligung, die Verringerung der Schulabbrüche und die Reduzierung der Armut sind die für den ESF wesentlichen Europa-2020-Ziele (BMASK, 2015).

Im Bereich **Bildung** schlägt SDG 4.4 die Erhöhung der Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen vor, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen. In diesem Bereich zeigen sich jährliche Fluktuationen, jedoch kein klarer Aufwärtstrend. Der Bevölkerungsanteil mit Computer- und Internetkenntnissen stieg leicht von 67% im Jahr 2015 auf 67,9% im Jahr 2017. Die Erwerbstätigenquote von Absolventen nach kürzlich bestandener Abschlussprüfung hingegen blieb zwischen 2010 (88%) und 2018 (88,6%) im Mittel nahezu unverändert. Für Männer hat sich die Quote über diesen Zeitraum leicht verbessert (88,7% auf 91,0%), für Frauen zeigt sich jedoch eine Verschlechterung (87,2% auf 85,9%).

Generell ist **Armut** sehr oft **weiblich**. Zwar stieg der Anteil weiblicher Führungskräfte von 28,4% im Jahr 2011 auf 31,8% im Jahr 2018 (SDG 5.5), der österreichische Arbeitsmarkt ist jedoch weiterhin stark von Segmentierung, insbesondere bei Frauen, geprägt, gegen die es anzukämpfen gilt. Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 347.616 Personen (rd. 62% davon Frauen) geringfügig beschäftigt. Männer profitierten im Jahresdurchschnitt 2018 auch stärker vom Anstieg der Beschäftigung. So betrug die Zunahme der aktiv Beschäftigten bei den Männern +2,6% und bei den Frauen +2,3%. Auch die Abnahme der Arbeitslosigkeit fiel bei Frauen geringer aus als bei Männern (BMASGK, 2019, S. 23). Ungleichheit im Arbeitsmarkt wirkt sich auch auf die Höhe der Pensionszahlungen aus. Frauen haben beim Pensionsantritt wesentlich weniger Versicherungsmonate erworben als Männer, die verbesserte Anrechnung von Kindererziehungszeiten kann dies nur teilweise ausgleichen (BMASGK, 2019). Laut Berechnungen der Europäischen Kommission beziehen Männer in Österreich durchschnittlich um 41% höhere Pensionen als Frauen, womit Österreich innerhalb der EU einen der letzten Plätze einnimmt (Europäisches Parlament, 2019). Generell sind Frauen mit einer Quote von 18% somit häufiger armuts- oder ausgrenzungsgefährdet als Männer (15%; Statistik Austria, 2019).

Auch in Bezug auf Ziel 17 - **Partnerschaften** zur Erreichung der Ziele hat Österreich Aufholbedarf. Österreichs Anteil an offiziellen Entwicklungsgeldern ist im Vergleich zu anderen EU-Staaten auf niedrigem Niveau. In Jahr 2018 wurde in Schweden 1,04% des Bruttonationaleinkommens (BNE) an Entwicklungshilfe

aufgewandt (der EU-Schnitt beträgt 0,48%), während er in Österreich bei 0,26% des BNE lag.<sup>6</sup> Nicht nur, dass die Anteile damit für Österreich äußerst gering ausfielen, sie nahmen im Vergleich zu 2010 (0,32%) auch ab. Dennoch wurden anderorts Akzente gesetzt: Im Rahmen der "Strategie Europa 2020" wurde die Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung initiiert. In Österreich wurde vom Sozialministerium dazu eine eigene Plattform eingerichtet. An der Plattform beteiligen sich neben dem Bund, den Ländern und Sozialpartnern auch die Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft. Die Mitglieder der Plattform treffen sich zweimal jährlich, um aktuelle Themen zu diskutieren.

### Ziele des Workshops und Verarbeitung der Ergebnisse

Die Einbindung von und der Austausch mit Stakeholdern und persönlich Betroffenen ist für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs von großer Bedeutung. Ziel des Workshops ist die Vernetzung von relevanten Stakeholdern, insbesondere der Wissenschaft, Sozialpartner, Zivilgesellschaft und der betroffenen Menschen selbst sowie der Informationsgewinn durch den Wissenstransfer.

Fragen, die beim Workshop adressiert werden, beinhalten:

- *Was ist der Umsetzungsstand der SDGs im Bereich Bekämpfung von Armut und Ungleichheit?*
- *Wie werden bestehende und geplante Maßnahmen und Initiativen der Politik auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene zu diesem Thema von den unterschiedlichen Stakeholdern eingeschätzt? Welche Verbesserungen sollten angedacht werden?*
- *Was können die Stakeholder zur Zielerreichung beitragen?*
- *Wie kann der Austausch und die Vernetzung zwischen den Stakeholdern zur Umsetzung der SDGs bei diesem Thema (weiter) verbessert werden?*

Durch den Wissenstransfer zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung zur Bekämpfung von Armut und Ungleichheit werden Informationen gewonnen, die in mehrere von der Bundesregierung geplante Berichte einfließen können. Österreich ist aufgefordert, im April 2020 den fünften Staatenbericht zur Umsetzung des UN-Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte („WSK-Pakt“) an den zuständigen UN-Ausschuss zu übermitteln. Im Juli 2020 plant die Bundesregierung des Weiteren einen Bericht zur Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich im Hocharangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu präsentieren. Das Dialogforum *Leaving no one behind* und die gesammelten Erkenntnisse sollen in diese Berichte einfließen.

Durch die Vernetzung der Stakeholder soll letztlich ein wichtiger Beitrag zur verbesserten Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung in Österreich geleistet werden.

---

<sup>6</sup> <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/sdi/partnerships-for-the-goals>

## Quellenangaben und weiterführende Literatur

- BMASGK/Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (2019). Sozialbericht 2019. Entwicklungen und Maßnahmen in den Bereichen Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. Heruntergeladen am 16. Dezember 2019 von: <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=713>
- Bundeskanzleramt Österreich (2017). Beiträge der Bundesministerien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch Österreich. Heruntergeladen am 21. Oktober 2019 von: [https://www.bundeskanzleramt.gv.at/documents/131008/510106/Agenda2030\\_BF.pdf/b5006e54-a458-4f83-bd1a-7a4ca611aba7](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/documents/131008/510106/Agenda2030_BF.pdf/b5006e54-a458-4f83-bd1a-7a4ca611aba7)
- BMASK/Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2015). Operationelles Programm Beschäftigung Österreich 2014-2020. Heruntergeladen am 16. Dezember 2019 von: <https://www.esf.at/wp-content/uploads/2017/05/ESF-OP-2014-2020.pdf>
- Europäisches Parlament (2019). Briefing. The gender gap in pensions in the EU. Heruntergeladen am 16. Dezember 2019 von: [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/631033/IPOL\\_BRI\(2019\)631033\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/631033/IPOL_BRI(2019)631033_EN.pdf)
- Rechnungshof Österreich (2018). Bericht des Rechnungshofes. Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich. Reihe BUND 2018/34. Heruntergeladen am 21. Oktober 2019 von: [https://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/\\_jahre/2018/Aktuelles/Entwicklungsziele\\_Vereinten\\_Nationen\\_2030.pdf](https://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/_jahre/2018/Aktuelles/Entwicklungsziele_Vereinten_Nationen_2030.pdf)
- Statistik Austria (2018). Indikatorenset Agenda 2030 (SDGs). Statistics Brief – Dezember 2018. Heruntergeladen am 21. Oktober 2019 von: [http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_PDF\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=119886](http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=119886)
- Statistik Austria (2019). Statistiken zu Armut und Ausgrenzungsgefährdung. Online verfügbar hier: [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/soziales/gender-statistik/armutsgefaehrdung/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/armutsgefaehrdung/index.html)
- Vereinte Nationen (2015). Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Heruntergeladen am 21. Oktober 2019 von: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

## ANHANG

### Indikatoren und aktuelle Daten zu den ausgewählten Zielen des Workshops<sup>7</sup>

*Einleitende Anmerkung:* Die Indikatoren sind oftmals sehr genereller Natur und befassen sich nicht spezifisch mit den für die Multi-Stakeholder Workshops ausgewählten Themenbereiche. Erschwerend kommt hinzu, dass die Datenverfügbarkeit teilweise begrenzt ist und der Beobachtungszeitraum zwischen dem Beschluss der SDGs im Jahr 2015 und den aktuellsten Daten sehr kurz ist. Aus diesen Gründen sind Rückschlüsse auf den Grad der Zielerreichung teilweise nur begrenzt möglich.

#### 1.1 Bis 2030 die extreme Armut für alle Menschen überall auf der Welt beseitigen.

*Kein nationaler Indikator definiert.*

#### 1.2 Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Armutsgefährdung</b> (60% des Medians, Anteil in %)	14,7	14,5	14,4	14,4	14,1	13,9	14,1	14,4	14,3
<b>Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung</b> (Anteil in %)	18,9	19,2	18,5	18,8	19,2	18,3	18,0	18,1	17,5

#### 1.3 Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen.

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Mindestsicherungsquote</b> - Insgesamt								2,7	2,5
Anteil Mindestsicherungs- bezieherInnen an Bevölkerung								2,7	2,6
								2,7	2,5
<b>Anteil des durchschnittlichen Bestands an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe-BezieherInnen</b> am gesamten durchschnittlichen Arbeitslosenbestand (in %)	91,4	90,5	90,7	90,9	89,3	88,7	87,6	86,9	87,9

<sup>7</sup> Eine vollständige Liste aller Indikatoren ist hier verfügbar:  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/internationales/agenda2030\\_sustainable\\_development\\_goals/un-agenda2030\\_monitoring/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/internationales/agenda2030_sustainable_development_goals/un-agenda2030_monitoring/index.html)

**1.4** Bis 2030 sicherstellen, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum und Verfügungsgewalt über Grund und Boden und sonstigen Vermögensformen, Erbschaften, natürlichen Ressourcen, geeigneten neuen Technologien und Finanzdienstleistungen einschließlich Mikrofinanzierung haben.

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Unter erheblicher materieller Deprivation leidende Personen</b> (Anteil in %)	4,3	4,0	4,0	4,2	4,0	3,6	3,0	3,7	2,8

**4.4:** Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen.

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Personen mit Computer-Kenntnissen, Personen mit Internet-Kenntnissen in %</b>						67,0	66,0	67,9	
<b>Erwerbstätigenquoten von Absolventen</b> in % der 20-34-Jährigen, nach kürzlich bestandener Abschlussprüfung (Employability Index)									
in % der 20-34-Jährigen, insgesamt	88,0	90,5	90,6	89,7	87,2	86,9	87,6	89,4	88,6
in % der 20-34-Jährigen, Männer	88,7	91,1	91,1	91,4	87,5	87,4	87,1	88,9	91,0
in % der 20-34-Jährigen, Frauen	87,2	89,6	90,2	87,8	86,8	86,4	88,2	90,0	85,9

**5.4** Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen, Sozialschutzmaßnahmen und die Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten anerkennen und wertschätzen.

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Zeitaufwand für Haushaltsführung und Kinderbetreuung - Personen ab 19 Jahren</b> (Anteil pro Tag in % für 2009)									
Frauen	20,3								
Männer	16,0								
<b>Kinderbetreuungsgeld Bezug (Anzahl)</b>									
Frauen	140 833	135 551	129 931	125 272	122 019	122 156	123 348	119 476	116 442
Männer	6 713	6 143	5 839	5 577	5 397	5 320	5 382	4 773	4 764
<b>Teilzeitquote von Personen mit Kindern &lt; 15 J.</b> (In % der 15-64-jährigen)									
Frauen	68,6	71,2	70,4	70,3	73,5	73,7	74,2	72,4	72,1
Männer	5,0	4,7	5,2	6,4	6,2	6,7	6,9	7,0	6,5

**5.5 Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen**

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Anteil der Frauen im Parlament</b> (in %)		27,3	27,3	27,3	33,3	33,3	33,3	34,4	36,6
<b>Anteil der Frauen in Landesregierungen</b> (in %)		28,6		30,2	28,6	29,0	31,8	33,3	37,3
<b>Anteil der Frauen an Bürgermeisterinnen</b> (in %)	4,7			5,3	5,6	6,7	6,7	7,6	7,7
<b>Anteil weiblicher Führungskräfte</b> (in %)		28,4	31,0	29,9	31,1	30,0	32,2	31,9	31,8
<b>Anteil weiblicher Aufsichtsrätinnen staatsnaher Unternehmen</b> ("Bundesfrauenquote" - in %)		26,0	33,0	36,0	37,0	38,0	40,3	46,7	43,6

**8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen.**

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Bruttostundenverdienste</b> (exkl. Mehr- und Überstunden): Median in Euro	12,8				13,9				
<b>Bruttojahreseinkommen von unselbständig erwerbstätigen, ganzjährig Vollzeitbeschäftigte</b> (Einkommensdifferenz zu Männern in %)	19,1	18,5	18,3	18,2	18,0	17,3	15,9	15,6	
<b>Psychische Belastungen am Arbeitsplatz: Starker Zeitdruck oder Arbeitsüberlastung</b> (in % der Erwerbstätigen)				38,3					
<b>Arbeitslosen-Quote</b> (in % der 15-74 jährigen Erwerbspersonen - ILO-Definition)	4,8	4,6	4,9	5,4	5,6	5,7	6,0	5,5	4,9
<b>Erwerbstätigenquote</b> (in % der 20-64 Jährigen)	73,9	74,2	74,4	74,6	74,2	74,3	74,8	75,4	76,2

**10.2 Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern.**

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Armutsgefährdung</b> (40% des Medians) Anteil in %	5,0	3,9	4,5	4,9	4,0	3,8	4,7	5,2	8,8
<b>Armutsgefährdung</b> (50% des Medians) Anteil in %	9,1	8,0	8,4	8,6	8,2	8,3	8,1	8,8	14,3
<b>Armutsgefährdung</b> (70% des Medians) Anteil in %	22,1	22,5	21,6	21,5	21,2	21,8	22,9	21,8	22,3

**10.3** Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheit der Ergebnisse reduzieren, namentlich durch die Abschaffung diskriminierender Gesetze, Politiken und Praktiken und die Förderung geeigneter gesetzgeberischer, politischer und sonstiger Maßnahmen in dieser Hinsicht

*Für das Unterziel 10.3 wurde kein nationaler Indikator festgelegt.*

**Ziel 17.** Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

*Gesamtziel. Daher kein Indikator.*

**17.2** Sicherstellen, dass die entwickelten Länder ihre Zusagen im Bereich der öffentlichen Entwicklungshilfe voll einhalten, einschl. der von vielen entwickelten Ländern eingegangenen Verpflichtung, die Zielvorgabe von 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungshilfe zugunsten d. Entwicklungsländer und 0,15-0,20% zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder zu erreichen; den Gebern öffentliche Entwicklungshilfe wird nahegelegt, die Bereitstellung von mindestens 0,20% ihres Bruttonationaleinkommens zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder als Zielsetzung zu erwägen

Nationaler Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Offizielle Entwicklungshilfe</b> in % des Bruttonationaleinkommens (BNE)	0,32	0,27	0,28	0,27	0,28	0,35	0,42	0,30	0,26*
<b>Offizielle Entwicklungshilfe für die am wenigsten entwickelten Länder</b> in % des BNE	0,06	0,03	0,02	0,03	0,04	0,01	0,01	0,02	0,02

\*vorläufiger Wert

Wien, am 13. Jänner 2020

Kontakt: Mag. Andreas Schaller, BMASGK, [andreas.schaller@sozialministerium.at](mailto:andreas.schaller@sozialministerium.at) und M.Sc. Leonard Geyer, Europäisches Zentrum, [geyer@euro.centre.org](mailto:geyer@euro.centre.org)